

An die Heimat!

In wenigen Tagen werden die vordersten Divisionen unserer Armeen den Rhein überschreiten, um in die Heimat zurückzukehren.

Mit klingendem Spiel werden sie durch die Ortschaften marschieren.

Das sind die Truppen, die, von unerschütterlichem Glauben und Liebe zu ihrem deutschen Vaterlande getragen, die unerhörtesten Strapazen ertragen, die herrlichsten Heldentaten verrichtet haben, um die Schreden des Schlachtfeldes von dem heimatlichen Boden fernzuhalten.

Dafür sei ein jeder ihnen jetzt dankbar!
Ein jeder kann jetzt helfen!
Bietet durch die Behörden die Mitarbeit an!
Stellt Euch an die Wege, weist die Wege, zeigt die Quartiere, erleuchtet die Straßen, helfst das Gepäck tragen, fahrt in den Bergen in die Speichen, wenn die Pferde müde sind!

Es gilt eine unermüdliche Tag und Nacht währende Arbeit und viel Geduld, wenn die Truppe gesund und in Ordnung nach Hause kommen soll.

Ein jeder halte selbst Ordnung und Selbstzucht!
Fort mit gedrückter und trüber Stimmung!
Unser deutsches Vaterland geht nicht unter!
Ein jeder trage den Kopf aufrecht, ein jeder sei stolz auf unsere Armeen!

Heraus mit den Fahnen als Willkommensgruß für unsere Helden!

Frankfurt a. M., den 20. Nov. 1918.

Im Auftrage des Arbeiter- und Soldatenrates
Das stellv. Generalkommando 18. A. A.

gez. v. Studnik.

Wird veröffentlicht. Flörsheim, den 23. Nov. 1918,
Der Arbeiter- u. Bauernrat. Der Bürgermeister.
J. A.: Theis. Lauf.

Eine Warnung Wilsons an Deutschland.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus Wien: Aus unbedingt zuverlässiger Quelle wird berichtet, daß Wilson durch Vermittelung einer neutralen Regierung der jetzigen Berliner Regierung hat mitteilen lassen, er warne ernsthaft davor, in Berlin Unruhen zu dulden oder einen neuen Vertreter der Moskauer Sowjetregierung für Berlin zuzulassen, da die Entente entschlossen sei, den Waffenstillstand zu kündigen bzw. nicht mehr zu verlängern, wenn diese Warnung kein Gehör finde.

Ein Wort Hebbels.

Wie ein Wort in unsere Zeit wirkt eine Tagebuchnotiz Friedrich Hebbels vom 20. Juni 1848:

Man reißt jetzt das Pflaster des Staates und der Gesellschaft auf. Ich habe dabei ein eigentümliches Gefühl. Mir ist, als ob dem Bau, der jetzt zerstört wird, uralte Erfahrungen zugrunde lägen, aus Jahrhunderten gewonnen, wie sie jetzt wieder im Anzuge sind, als ob jeder Pflasterstein auf der umgekehrten Seite die Inschrift trüge: Auch wir wissen, daß dies ein Pflasterstein ist, wenn wir ihm gleich das Bild eines Gottes aufgedrückt haben; seht ihr zu, wie ihr ohne Pflastersteine, die man für mehr als Pflastersteine hält fertig werden wollt.

Ein Beschluß des heftigen Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrats.

Darmstadt, 22. Nov. Der heftige Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrat faßte in seiner heutigen Vollversammlung den Beschluß, nachstehenden Funkspruch an alle süddeutschen und gleichgesinnten norddeutschen Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte zu senden: Der heftige Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrat verlangt im Einverständnis mit der heftigen Regierung von der Reichsregierung die umgehendste Einberufung der Nationalversammlung die die allein wirkliche Vertretung des deutschen Volkes darstellt. Er lehnt eine Diktatur irgendwelcher Klassen ab. Der heftige Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrat bittet die süddeutschen Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte und die norddeutschen Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte die gleicher Gesinnung sind, ge-

meinsam mit dem heftigen Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrat von der Reichsregierung obiges zu verlangen. Der heftige Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrat ist der Ansicht, daß im Falle, wo die Reichsregierung die Nationalversammlung nicht baldigst einberufen kann, und eine Diktatur in Berlin aufkommen sollte, die süddeutschen und die gleichgesinnten norddeutschen Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte gemeinsam mit den Regierungen die Einberufung der Nationalversammlung in einer süddeutschen Hauptstadt veranlassen sollen.

lokales und von Nah u. Fern.

Flörsheim, den 23. November 1918.

Der Todesfall. Gestern vormittag entschlief nach längerem schweren Leiden der weit über Flörsheims Mauern hinaus bekannte, populäre Flörsheimer Gastwirt und Brauereibesitzer Herr Peter Josef Hartmann. Als „Kartäuserwirt“ war der Heimgegangene überall bekannt und mit ihm ist ein Gastwirt vom guten alten Schlag dahingegangen. — Unermüdlich war Herr Peter Josef Hartmann in besseren Zeiten für das Wohl seiner Gäste tätig, und stets wußte er denselben das Neueste und Beste zu bieten. Was Wunder, daß der „Kartäuserhof“ besonders an Flörsheimer Festtagen das am meisten besuchte Lokal war. — Im Jahre 1886 hat Herr Peter Josef Hartmann die gen. Gastwirtschaft von seinem Vater übernommen, und bis heute, also 32 Jahre mit Erfolg geleitet. — Seit Jahresfrist war der sonst so rührige Mann, auf dem die Sorgen des Krieges um einen gefallenen und einen in französischer Gefangenschaft sich befindenden Sohn, schwer lasteten, leidend und nun hat ihn ein sanfter Tod erlöst. — Möge er im Jenseits jene Ruhe finden, die wir hier vergeblich suchen und die doch nur ist im Herrn allein.

Die Flörsheimer Bürgerwehr. Gestern abend fand hier in dem Rathausaal die Gründung einer Bürgerwehr statt. Arbeiterrat Schwarz führte den Vorsitz. Die anwesenden Bürger beschloßen sofort die Wehr in Kraft treten zu lassen. Die Bürgerwehr hat die Aufgabe Leben und Eigentum der hiesigen Einwohner sicher zu stellen. Zu diesem Zweck sind die Mannschaften mit Karabiner ausgerüstet. Wachtmeister Zerfas übernimmt das Kommando. Stellvertreter ist Bürger Josef Kraus. Die Bürgerwehr wird wenn Gefahr im Anzuge ist die Wachen verstärken und die Ortsstraßen abpatrouillieren. Bei größeren Anlässen wird die ganze Wache zusammen treten, um Plünderungen zu verhindern. Näheres wird noch bekannt gegeben.

In unserem letzten Bericht über die Gemeindevorsteherung ist der Vorsitzende des hiesigen Sozialdemokratischen Wahlvereins, Herr Eduard Seil als Mitglied der Lebensmittellkommission aufgeführt. Wie uns Herr Vorsitzender Seil mitteilt, entspricht das nicht den Tatsachen. Der Genannte gehört weder der Lebensmittellkommission noch dem Arbeiter- und Bauernrat an, was hiermit richtiggestellt sei.

„Flörsheimer Zeitung“: Telefon 59

Amtliches.

Bekanntmachung.

Bei dem eingetretenen Frostwetter wird darauf hingewiesen, daß nach § 11 der Polizeiverwaltung vom 21. März 1890 jegliches Ausfließenlassen von Wasser auf die Straße verboten ist.

Die Polizeibeamten haben strenge Anweisung erhalten, jede Übertretung zur Anzeige zu bringen.

Flörsheim, den 23. Nov. 1918.

Der Arbeiter- und Bauernrat: Der Bürgermeister:
J. A.: Theis Lauf.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 27. ds. Mts. nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr erfolgt im hiesigen Rathaus die Ausgabe von Mehl an die Fleischversorgungsberechtigten gegen Vorzeigung der Fleischkarten. Es entfallen auf den Kopf

100 Gramm zum Preise von 6 Pfg. Auf Kinder unter 6 Jahren 50 Gramm zum Preise von 3 Pfg. Leere Lüten sind mitzubringen.

Flörsheim, den 23. Nov. 1918.

Der Bürgermeister: Lauf.
Der Arbeiter- und Bauernrat: J. A.: Theis.

Bekanntmachung.

Am Montag den 25. ds. Mts. von Nachm. 2—4 Uhr erfolgt im hiesigen Rathaus die Ausgabe von Nahrungsmitteln und zwar an Kranke gegen Vorzeigung eines kreisärztlichen Attestes, an Wöchnerinnen und werdende Mütter 1 Pfund Griech zum Preise von 40 Pfennig an Kinder unter einem Jahr ein Pfd. Kindermehl zum Preise von 40 Pfg. und an Kinder von 1—2 Jahren 1 Pfd. Margarine zum Preise von 70 Pfg.

Flörsheim, den 23. November 1918.

Der Bürgermeister: Lauf.
Der Arbeiter- u. Bauernrat: J. A.: Theis.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

27. Sonntag n. Pfgh. nachm. 2 Uhr Christenlehre, darnach Allerseelenandacht.

Montag. 6 1/2 Uhr 1. Seelenamt für Karl Jakob. 7 Uhr 1. Seelenamt für Peter Josef Hartmann.

Dienstag. 6 1/2 Uhr Amt für Jakob und Elise Schmitt. 7 Uhr 3. Seelenamt für Marie Thomas.

Evangelischer Gottesdienst.

Der Gottesdienst beginnt um 2.15.

Katholischer Gottesdienst in Eddersheim.

Sonntag. Nachm. Christenlehre und Andacht.

Montag. Fest. Brautamt.

Dienstag. gest. Jahramt für Wilh. Schäfer u. Ehefrau Elisabeth, Kinder und Angehörige.

An die Männer und Frauen Flörsheims!

Wer an dem Wiederaufbau des Volksstaates mitarbeiten, wer die gegenwärtige große Volksbewegung unterstützen will,

der schließe sich den Reihen
des sozialdemokratischen Wahlvereins an.
Anmeldungen nehmen alle Mitglieder entgegen.

Der Sozialdemokratische Wahlverein.

J. A.: S. Theis.

Vorsitzender

Achtung! Wider! Achtung!

Morgen nachmittag 4 Uhr findet
im Schulhose in Wider eine allgemeine
Volksversammlung

statt. Die Bürger und Frauen werden gebeten, sich
zahlreich zu beteiligen.

Die sozialdemokratische Partei

Der Einberufer: S. Theis

Vorsitzender des Arbeiterrats Flörsheim.

Verkaufe von heute ab wieder
geschnittenes Tannenholz, pro Meter 6,50 Mt.
P. Bettmann IV. Btw.

Sauberes fleißiges Mädchen

gesucht. Frau Roland Risse, Weißbacherweg.

Kein Entgegenkommen der Feinde.

Berlin, 20. Nov. Alle zur Zeit in der Presse auftauchenden Nachrichten über erreichte oder uns zugesagte Mildeungen der Waffenstillstandsbedingungen entsprechen nicht den Tatsachen. Vielmehr ist festzustellen: Trotz aller Vorstellung und aller bereits zu Tage getretenen Unzuträglichkeiten in der praktischen Durchführung der uns auferlegten schweren Bedingungen des Waffenstillstandes ist von unseren Gegnern nicht das geringste Entgegenkommen gezeigt worden.

Die deutsche Waffenstillstandskommission:
Staatssekretär Erzberger.

Bermischtes.

* Zur Giftigkeit der Buchedern. Der Genuß von gefundenen Buchedern als Zutat zu Speisen usw. ist bei Erwachsenen unbedenklich. Bei Kindern sind durch den Genuß größerer Mengen von Buchedern Erbrechen, Kolik, Hals- und Kopfschmerzen, Schwindel, Atembeschwerden und Benommenheit wiederholt beobachtet worden. Die Fütterung von Buchedern und Buchederntuchen empfiehlt sich hauptsächlich an Schweine, besonders an Mastschweine. Auch dem Rindvieh können 2 bis 4 Kilogramm pro Tag und Kopf gereicht werden. Schafe und Ziegen lehnen der Regel nach Ebern und Kuchen ab, während für alle Einhufer Pferde, Esel, Maultiere, Maultiere, Buchedern und Buchederntuchen giftig sind. Bei Verfütterung größerer Mengen sind diese Tiere häufig verendet. Der giftige Stoff ist hauptsächlich in der feinen Haut des Kerns abgelagert, und je länger die Buchedern in der Feuchtigkeit des Waldes bleiben, desto stärker scheint die giftige Wirkung aufzutreten.

! Vom Rhein- und Maingebiet. Der Frostspanner ist da. Das übereinstimmende Urteil der sachverständigen Obstzüchter geht dahin, daß wir in diesem Jahre allem Anschein nach mit einem besonders starken Auftreten des Frostspanners zu rechnen haben. Schon jetzt sieht man abends bei Eintritt der Dämmerung die geflügelten Männchen zu vielen Dutzenden um die Bäume herumfliegen. Im Interesse der Sicherung unserer nächstjährigen Obsternte ist es dringend geboten, sofort die Klebringe anzulegen. Möge das bei der heutigen aufgeregten Zeit nicht versäumt werden.

! Der gesteigerte Wert alten Hausrats. Ein recht anschauliches Bild des Wertes der Dinge, die man in einem Hausstand gebraucht, gibt ein Bericht über eine Versteigerung, die dieser Tage in Wittenberge stattgefunden hat. Dort wurden auf der Auktion Preise erzielt, wie man sie kaum für möglich halten sollte. So wurden für drei Kaffeemühlen 76, 66 und 61 Mark geboten, für eine alte Wurstmaschine 22 und für einen alten Ei-

mer 10 Mark. Eine einfache Wäscheleine brachte es auf 25.50 Mark, ein alter Regenschirm auf 15.50 Mark. Ein altes Sofa fand für 304 Mark einen Käufer, mehrere einfache alte Rohrstühle wurden für je 65 Mark verkauft. Natürlich haben sich eilige Leute gefunden, die sich die Knappheit der Haushaltsgegenstände zunutze machen, überall Möbel und Hausrat aufzulaufen suchen und sie dann mit ungeheurem Aufschlag weiterveräußern. Wer wirklich Möbel oder Gegenstände des Hausbedarfs veräußern will, sollte solche Sachen nicht an Händler veräußern, sondern danach trachten, diese Gegenstände direkt an die Kauflustigen, deren ja jetzt viele vorhanden sind, abzugeben, namentlich an junge Ehepaare, denen es jetzt außerordentlich schwer fällt die erforderliche Wohnungseinrichtung sich zu beschaffen.

Todesstrafe für Lebensmittelwucher. In einer Sitzung des Stuttgarter Arbeiter- und Soldatenrates wurde ein Antrag angenommen, der die Zurückhaltung von Lebensmitteln zur Erzielung von Wucherpreisen mit dem Tode bestraft.

Reichliches Angebot an Kolonialwaren nach Friedensschluß. Die Handelskammer Dresden hat sich in einem Gutachten dahin ausgesprochen, daß voraussichtlich nach Friedensschluß an Kolonialwaren ein reichliches Angebot und daher eine Neigung der Preise zum Nachgeben eintreten werde. Auch die Beschaffung des Schiffsraumes spiele bei den Kolonialwaren, namentlich bei Kakao (Einfuhr 55 000 Tonnen im Jahre 1912) bei Tee (nur 4 100 Tonnen im ganzen Jahre 1912) eine sehr untergeordnete Rolle, ganz abgesehen davon, daß von der zuständigen Stelle, den deutschen Reedereien, die Gefahr eines Tonnagemangels überhaupt bestritten werde.

* Frankfurt a. M., 21. Nov. (Was der Friede alles hervorzaubert.) Eine Leserin schreibt: Die Angst vor dem Frieden scheint Lebens- u. Genußmittel mit einemmal wieder in großen Mengen hervorzuzaubern. Zu dem Schokoladenlegen, der sich in dieser Woche hier bemerkbar machte, scheint nun auch noch ein Zwiebellegen gekommen zu sein. Wie in vielen andern Häusern, so klingelte es gestern vormittag auch bei mir. Vor der Tür stand eine Frau mit einem großen Korb Zwiebeln, die sie für 1.20 Mark das Pfund anbot. Nicht ohne Vergnügen bedeutete ich der Frau, daß ich meinen Zwiebelbedarf schon eingedeckt hatte, und zwar zu 80 Pfennige das Pfund. Die Zwiebelfrau bekam einen gelinden Schrecken und versicherte mir, daß sie die Zwiebeln selbst mit einer Mark das Pfund bezahlt habe, und doch auch etwas verdienen wolle. Betrübte zog die Frau von dannen. Abends gegen 8 Uhr klingelte es nochmals und wieder stand die Zwiebelfrau vor der Tür. Ihr Korb war immer noch voll Zwiebeln, die sie jetzt zu einem wesentlich billigen Preise anbot. So dürfte es vielen Leuten gehen, die Waren zurückgehalten haben, um damit zu wuchern.

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages bedeuten für die linksrheinischen Gebiete und die rechtsrheinischen Gebiete innerhalb eines mit 30 Km. Halbmesser um die Rheinbrücken von Köln, Koblenz und Mainz geschlagenen Kreises (sogenannte Brückenköpfe) Folgendes:

1. Diese Gebiete sind durch die deutschen Armeen zu räumen. Das bedeutet nur, daß die unter den Waffen befindlichen Truppen aus den Gebieten zurückgezogen werden sollen, damit der deutschen Regierung für die Dauer des Waffenstillstandes die Möglichkeit genommen wird, das linksrheinische Land als Aufmarschgebiet zu benutzen. Die gesamte Zivilbevölkerung, auch die Wehrpflichtigen und Reklamierten können ungehindert auch bei der nachfolgenden feindlichen Besetzung des Landes an ihrem Wohnsitz bleiben. Im Verlauf der ordnungsmäßigen Demobilisierung werden auch die Marine, soweit sie von der Demobilisierung betroffen werden, in die Heimat entlassen werden.

2. Der Räumung dieser Gebiete durch die Räumung von deutschen Truppen wird eine Belegung mit feindlichen Garnisonen für die Dauer des Waffenstillstandes und nicht vor dem 1. Dezember folgen. Der Feind hat sich das Recht vorbehalten, Requisitionen mit rechtmäßiger Abrechnung vorzunehmen, jedoch ist von den Bevollmächtigten der feindlichen Regierung erklärt worden, daß diese Requisitionen das tatsächliche Bedürfnis der Besatzungstruppen nicht überschreiten würden.

3. In allen geräumten Gebieten ist die Fortführung von Einwohnern untersagt. Dem Eigentum der Einwohner darf kein Schaden oder Nachteil zugefügt werden. Niemand wird wegen der Teilnahme an Kriegsmagnahmen, die der Unterzeichnung des Waffenstillstandes vorangegangen sind, verfolgt werden. Keinerlei Zerstörungen irgend welcher Art dürfen ausgeführt werden. Andererseits ist Deutschland verpflichtet, keinerlei allgemeine oder staatliche Maßnahmen zu treffen, noch besondere Befehle zu erteilen, die eine Entwertung der industriellen Unternehmungen oder eine Verringerung ihres Personals herbeiführen sollen. Eisenbahnen und sonstige Verkehrsmittel werden weiter arbeiten.

4. Der Zusammenhang der linksrheinischen Gebiete mit dem Deutschen Reich wird in keiner Weise angefaßt. Der Feind macht lediglich Anspruch auf eine Gesamtkontrolle. Leben und Eigentum der Bevölkerung ist somit nicht gefährdet. Die Bevölkerung handelt richtig, wenn sie ihren Wohnsitz nicht verläßt und auch sonst keine unüberlegten Maßnahmen trifft, um eingebildeten Gefahren zu begegnen.

Die Waffenstillstandskommission:
Staatssekretär Erzberger, Graf Oberndorff, General v. Winterfeld, Kapitän zur See Vanselow.
Rat der Volksbeauftragten: Ebert.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute vormittag 10 Uhr meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Schwager, Cousin und Onkel, Herrn

Gastwirt und Brauereibesitzer

Peter Josef Hartmann

nach längerem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten und im Alter von 58 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

l. d. N.:

Frau Barbara Hartmann Wwe.

geb. Dienst, und Kinder.

Flörsheim, Frankfurt a. M., Offenbach,
den 22. November 1918.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. November, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Untermainstraße 19 aus statt. Das erste Seelenamt ist Montag vorm., um 7 Uhr.

Sozialdemokr. Partei Deutschlands Wahlverein Flörsheim.

Sämtliche Parteigenossen und Freunde, welche sich zu dem Programm der Mehrheitspartei bekennen, werden zu einer

am Sonntag, den 24. November, nachm. 4 1/2 Uhr
im Bahnhofshotel (J. P. Messerschmitt)
stattfindenden wichtigen

Versammlung

dringend eingeladen.

Der Kreisvorstand der Sozialdem. Partei
i. A.: Zeil.

Wegen Sterbefalles

bleibt die Wirtschaft am Sonntag, den
24. November ds. Js.

den ganzen Tag geschlossen

Gasthaus zum

„Kartäuser Hof“

Flörsheim a. M.

PHILIPP FRANK, Dentist

Wickerstr. 9 Flörsheim Telefon 64.

Sprech- für Zahnleidende
stunden

an Wochentagen: von 1-6 Uhr.

Sonntags: „ 9-2 „

Nus besten Eedern!



Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. v. Tresselt

roßdem, Magnus, glaube ich nicht an die Schuld dieser Frau. Es erscheint mir unmöglich, daß sie ihren Gatten, den sie anbetet, betrogen haben soll. Wer weiß, welche unvernünftigen Einbildungen die beiden unvernünftigen Menschen, ein Mann und eine Frau, um das Götter sie hätten beneiden können. Jedenfalls werde ich, trotzdem Frau Sona es mir streng verboten, den Herrn Direktor in dieser Angelegenheit aufsuchen und ein offenes Wort reden.

Also ein wenig gedulde Dich noch, mein Junge, hole die Augen offen und erforche von den alten Geschickten und Begiehungen, soviel Du nur kannst. Du erweist mir direkt einen Gefallen damit. Es grüßt Dich in Liebe Dein Vater.

Gedankenvoll faltete Magnus das Schreiben wieder zusammen. Es hatte ihn festam bewegt. War er nun auch ebenförmig informiert wie vorher, so freute es ihn doch, daß Baron Wolfgang als Schlichter in diese Angelegenheit trat. Er hätte nicht sagen können, warum diese Nachricht ihn geradezu glücklich machte, er fühlte nur, daß es so war.

Daß der Vater ihm zumute, hier zu bleiben, war ihm weniger angenehm, doch wagte er nicht, dagegen zu handeln.

Jeder Begegnung mit Edith wollte er ausweichen, nur von ferne sie manchmal sehen. Ihren Anblick ganz zu entbehren, wäre ihm unmöglich gewesen.

Die Wirklichkeit aber machte ihm einen gewaltigen Stich durch all seine Rechnungen.

Am nächsten Tage hielt das hochfiedliche Auto vor seinem Hause, die Damen grüßten und winkten, als er ans Fenster trat, und im selben Moment erschienen auch schon der klorierte Diener und überbrachte ihm die Einladung der Baronin zu einer Spazierfahrt.

Und selbst, so sehr Magnus sich auch vorgenommen hatte, mit der Familie des Barons nicht wieder zusammenzutreffen, jetzt überzog doch die Freude an dem Ausgehen an. Gut war es, daß er gerade zum Ausgehen angesetzt war. Er brauchte nur den Hut und die Handschuhe zu nehmen.

Wir furchigen schon, Sie nicht mehr anzutreffen, Herr Volmer, begrüßte ihn die Baronin, gestern besuchten Sie heute unbedingt reisen zu müssen.

Ich bleibe noch mehrere Tage, gnädige Frau, der Wald gibt mich so schnell nicht frei.

Er verschwiege absichtlich, daß er seinen Vater erwartete. Vielleicht wäre es diesem nicht recht gewesen, wenn er...

Ihre schönen Augen baten so voll Hergensangst, so sehr Magnus lachend gelachte, sich an der Jagd auf der Wildbahn nicht zu beteiligen.

Edith erkannte recht wohl, daß es ihm mit diesem Gelächter nicht ernst war; auf einen Wink ihrer Mutter aber gab sie es auf, weiter mit Bitten auf ihn einzubringen.

Auch von Tränen begann Edith zu sprechen. Aber die Baronin schnitt jedes weitere Wort mit der Bemerkung ab:

Ich wünsche nicht, daß meine Tochter sich in diese Angelegenheit mischt. Ehefertigkeiten müssen die Betreffenden allein ausfechten. Jeder Dritte ist dabei vom Liebel. Die Tränen hätten ganz gewiß besser daran getan, die öffentliche Meinung nicht herauszufordern. Ohne stehhaltigen Grund wird der Direktor sie nicht aus dem Hause gewiesen haben.

Aber Mama —

Ja, ja, es ist schon so, mein Kind, Dienstboten haben bei derlei Anlässen scharfe Ohren; es ist Sona von ihrem Gatten befohlen worden, zu verzeihen. Sie hat sich auch damals sofort aufgemacht und ist gegangen, um nicht wiedergukommen. Ich habe sie für eine anständige Person gehalten. Ihr müßte nicht zugetraut, daß sie einen so ehrenwerten Menschen wie Tränen betrügen, unglücklich machen würde.

Du siehst ohne weiteres in Sona die Schuldige, Mama, und pflegst überhaupt bei Eheverhältnissen von vornherein die Frauen zu verurteilen.

Unbedingt. Denn eine kluge Frau weiß einen Stand zu vermeiden. Ihre Wille ist es, daß für die Schwelle ihres Hauses hinausdringen.

Edith verzog schmerzhaft den Mund, Volmer aber lächelte der Baronin respektvoll die Hand.

Ich muß Ihnen unbedingt beipflichten, gnädige Frau. Baroness darf sich glücklich schätzen, eine so kluge, feinsinnige Mutter zu besitzen. Auch die glücklichste Frau hat vielleicht ihr Stellett im Hause und tut am besten, es vor jedem spähenden Blick von außen zu verbergen.

Es freut mich, daß Sie mich verstanden haben, Herr Volmer, sagte die Dame; sie war einfach entzückt von Magnus. Einen solchen Schwiegerjohn hätte ich mir gewünscht, dachte sie, er ist wirklich gut erzogen und hat tadellose Manieren.

Nachdem sich betrachtete sie Edith, deren Gesichtchen vor Freude an diesem Zusammensein glühte, und dann Magnus, dessen Augen in einem verstärkten Licht glänzten.

Der Baronin war es nicht entgangen, daß Edith schon seit längerer Zeit keine glückliche Braut mehr war. War es nicht eine seltsame Fügung, daß es Volmer gerade an diesem einsamen kleinen Ort geschehen? Und wenn die jungen Leute sich gut waren, in ihr, der Mutter, sollten sie eine treue Fürsprecherin haben. Eine gelöste Verlobung ist das Schlimmste noch nicht. Nur mit schwerem Herzen vertraute sie Edith ihr einziges Kind fürs Leben an. Nur ihr Gatte war auf diese Verlobung förmlich verpflichtet gewesen, um, wie er sagte, Wellnig für das Leid zu entschädigen, welches ihm durch einen Hochfeld widerfahren.

Für solche Sentimentalität war die Baronin nicht zu haben. Sie hatte sich dem Willen ihres Mannes gefügt, weil Edith gern die Braut des Ingenieurs geworden war. Aber damals hatte sie ihr Herzchen überhaupt noch nicht ausgesprochen, sie war noch ein Kind, die Bedeutung des Leibes, den sie getan, ihr noch nicht klar geworden.

Dem Anblick nach erwachte erst jetzt die Liebe in ihr. Gottlob, noch nicht zu spät, noch konnte alles gut werden.

Mus Volmers Reden entnahm sie, daß sein Vater...

ein schwerer Mann war: derselbe konnte ja noch in Amensia bleiben, seine Besitzungen weiter verwalten, der Sohn aber — lächelnd blinzelte sie zu Magnus hinüber — hier bleiben und Hochfeld bewirtschaften.

Es war wenig geworden, und da Edith seinen Schritte umgeben, mußte sie ihren Hut festhalten der Sonne. Die Baronin bekam einen ordentlichen Schreck. Sollte das eine Mahnung für sie sein? War es nicht vermessen, daß sie mit dem Schicksal ihres Kindes gleichsam ein Spiel trieb?

Doch schon wies sie diesen Selbstwurf zurück. Volmer gefiel ihr, er gefiel auch Edith, sie wollte ihn zum Tee einladen, den jungen Leuten Gelegenheit geben, sich näher kennen zu lernen. Wellnig würde ja doch durch Anwesenheit glänzen, seinen Anspruch auf die Gesellschaft seiner Braut erheben.

Magnus war über die Einladung zuerst so betroffen, daß er sich nur schweigend verneigte. Denn aber empfand er Freude und Genugung. Vielleicht bot sich sogar Gelegenheit, dem Baron zu sagen, daß er sich in einem Irrtum beland hinsichtlich der Schuld, welche der Verlobungsbegangen haben sollte.

Verglich dankend nahm er die Einladung an. Ein flüchtiger Blick streifte Ediths rosiges Gesicht. Er sah, wie es in ihren Augen anluchte. Nun erst kam es ihm zum Bewußtsein, daß er mit einer Gefahr spielte. Warum führte der Zufall ihn immer wieder mit ihr zusammen, die er doch eigentlich meiden wollte? Graulend dachte er es und konnte doch die Glückseligkeit, die ihn in ihrer Nähe durchflutete, nicht hemmen noch eindämmen.

14. Kapitel.

Baron Hochberg hatte nicht sonderlich darauf geachtet, daß das Auto, welches seine Damen von ihrer Spazierfahrt zurückbrachte, in den Hof einfuhr. Er hörte wohl das Gauden und Knattern des Motors, ließ sich aber in seiner Festung nicht stören.

Der Baron saß auf einer Veranda, welche von alten Ulmen überschattet wurde. Um diese Nachmittagsstunde war es hier erquickend kühl, kein heißer Sonnenstrahl störte.

Der Teetisch war bereits geordnet. Unter weichen Glasdecken standen Schalen, reich besetzt mit lauter schönen Dingen. Hochfeld hatte bereits Appetit. Aber geduldig wartete er auf das Erscheinen seiner Damen.

„Ihr bleibst lange,“ sagte er lachend, ohne von seinem Journal aufzusehen, „seid ihr trotz meiner Mahnung doch wieder im Walde spazieren gegangen?“

Edith kam um den Tisch herum und gab ihm einen Kuß. „Wir haben einen Gast mitgebracht, es wird sich interessieren, Herrn Volmer aus Amerika kennen zu lernen.“

So stand Magnus ganz unerwartet vor dem Baron, welcher mit weltmännischer Gewandtheit das furchtbare Erschrecken verbar, welches ihn beim Anblick dieses jungen Mannes packte.

Er neigte mit fähiger Freundlichkeit den Kopf mit dem spärlichen, leicht ergaunten Haar.

Magnus verneigte sich mechanisch. Wie erinnerte ihn an dieser Erscheinung doch alles an seinen Vater, trotzdem derselbe keine oder doch nur wenig Ähnlichkeit mit Hochfeld hatte.

Die Baronin half lebenswürdig über die Fein der ersten Minuten hinweg. „Herr Volmer weiß viel Interessantes von seiner Farm, den weitgedehnten Waldungen zu erzählen, welche sein Vater besitzt. Da informiert dich ja gern über alle dort herrschenden Verhältnisse, mein Freund. Dazu ist Herr Volmer der rechte Mann. Er schildert klar und anschaulich, es ist eine Lust, ihm zuzuhören.“

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, bei dem Tode und der Beerdigung meines teuren Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn

Hermann Josef Bettmann

sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank den barmherzigen Schwestern, den Herrn Geistlichen, der Firma Dykerhoff und Söhne, den Beamten und Aufsehern der Firma und den hiesigen bei dem Verstorbenen beschäftigten Arbeitern, sowie dem Krieger- und Militärverein. Auch vielen Dank für die so überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

In tiefer Trauer:

**Familie Hermann Josef Bettmann
und Angehörige.**

Flörsheim, Nassau, Fürstentum, den 23. Nov. 1918.



Gesangverein „Sängerbund“ Flörsheim am Main.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht unserer Vereinsangehörigen von dem heute erfolgten Tode unseres passiven Mitgliedes Herrn

Gastwirt und Brauereibesitzer

Peter Josef Hartmann

gebührend in Kenntnis zu setzen. Wir verlieren in dem Dahingegangenen ein eifriges Mitglied, dessen Andenken wir allezeit in Ehren halten werden.

Die Beerdigung findet morgen Sonntag nachmittag 3 Uhr statt. Zusammenkunft eine Stunde vorher im Vereinslokal Hirsch. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.



Gesangverein „Liederkrantz“ Flörsheim am Main.

Schon wieder sind wir in die traurige Lage versetzt, unsere Vereinsangehörigen von dem Tode eines uns lieben Mitgliedes und zwar des Herrn

Gastwirt und Brauereibesitzer

Peter Josef Hartmann

in Kenntnis zu setzen. Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen langjährigen, treuen Förderer unseres Vereins und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag um 3 Uhr statt und ist vollzählige Beteiligung unserer Mitglieder Ehrenpflicht. Zusammenkunft um 2 Uhr bei Gastw. Adam Becker.

Flörsheim, den 23. November 1918.

Der Vorstand.



Vergnügungs-Verein „Edelweiss“ Flörsheim am Main.

Am 22. November starb nach schwerem Leiden unser langjähriges Mitglied, Herr

Gastwirt und Brauereibesitzer

Peter Josef Hartmann

wovon wir hierdurch unseren Mitgliedern traurige Kunde geben.

Peter Josef Hartmann war uns durch viele Jahre hindurch ein liebwertes Vereinsmitglied, der stets aufs Eifrigste unsere Interessen fördern half und dessen Andenken in unseren Reihen immer lebendig bleiben wird.

Die Beerdigung ist am Sonntag nachmittag 3 Uhr. Zusammenkunft um 2 Uhr bei Mitglied Adam Becker. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird erwartet. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb am 19. dieses Monats infolge der Grippe in einem Lazarett zu Osnabrück mein innigstgeliebter, treubestorgter, braver Sohn, die Stütze meines Alters, unser geliebter, unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter

Grenadier Fritz Weingärtner

Inh. des Eis. Reg. 2. Kl. u. d. Hess. Tapferkeits-Med.

Er starb im 23. Lebensjahr, nachdem er 4 Jahr alle Strapazen dieses schrecklichen Krieges mitgemacht hatte und wir ihn stündlich in der Heimat erwarteten.

In tiefem Leid

Frau Elisabeth Weingärtner Wwe.
nebst allen Angehörigen

Da Überführung z. Zt. nicht möglich, voraussichtlich aber später stattfindet, fand seine Beerdigung in unserem Beisein mit allen militärischen Ehren in Osnabrück statt.

Schiefer- Tafeln

sind wieder eingetroffen bei
Heinr. Dreisbach,

Karthäuserstraße 6.

**Küchenhände — Arbeits-
hände**

werden samtweisch und zart durch
Mia — Vera — Creme
Tübe 1.20 Mk.

Hilft über Nacht! Besser als das
fehlende Glycerin!

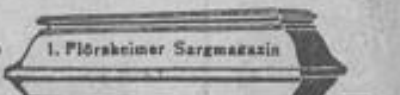
Apothete zu Flörsheim.

Erstes Flörsheimer Sarg-Magazin Philipp Peter Blisch,

Flörsheim am Main, Albanusstraße 7

Sehe hiermit die werthe Einwohnerschaft von Flörsheim und Umgegend in Kenntnis, daß ich von heute ab mein

Sarg-Lager



wieder weiterbetriebe, und halte mich bei vor kommenden Sterbefällen bestens empfohlen.

Leichenüberführungen

werden prompt und billigst ausgeführt.
Von der Front finden die Überführungen erst nach dem Friedensschluß statt.

Hochachtungsvoll

Ph. Peter Blisch.

Bunte Bücher u. Ambosshefte

Beste Lesestoff für Jung und Alt.

Frisch eingetroffen.

Heinrich Dreisbach.

Karthäuserstraße Nr. 6. — Telefon Nr. 59.

Räthi Ditterich, Kaufhaus am Graben.

Flörsheim a. M.

Fahnen u. Fähnchen

zum Schmücken und zum Empfang der
Soldaten
in vielen Farben.

Spinat zu verkaufen.

Eisenbahnstraße 15.

2 Paar Damenstiefel u. 1 Paar Halbschuhe
hat abzugeben

Untermainstr. 31.

Ersatz-Kortel

erstklassiges Fabrikat empfiehlt

Heinrich Dreisbach,

Karthäuserstraße 6. — Telefon Nr. 59.

Zwei Zimmer und Küche

per sofort oder später zu mieten gesucht.

Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes.

Pelzwaren

G. Gompertz

Ludwigstr. 1

MAINZ

Telefon 1895.

Umarbeitungen werden durch erste
fachmännische Kraft ausgeführt.